



Erfahrungsbericht – Vorlage für KPJ- und Famulaturprogramme WELTWEIT

PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	Katharina
E-Mail (freiwillige Angabe)	
Gastklinik	University of Medicine and Pharmacy in Ho-Chi-Minh-City (HCMC)
Aufenthaltsdauer	von 05.09.2022 bis 30.09.2022

ALLGEMEINES

Welches Fach wurde absolviert? KPJ <input type="checkbox"/> Famulatur <input type="checkbox"/>	KPJ Emergency Department
---	--------------------------

Wie hoch schätzen Sie Ihren fachlichen Nutzen ein? (Schulnoten: 1-5)	<input type="checkbox"/> 1 <input checked="" type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5
--	---

KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten bzw. die Kosten, die im Voraus entstanden sind?**

Unterbringung	€ 360
Verpflegung	€ 100
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ 800
Kosten für Unterlagen, Impfungen, Reiseapotheke, Kursgebühren o.ä.	€ 300
Sonstiges	€ 120 Visum

UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	<input type="checkbox"/> selbst gesucht <input type="checkbox"/> Klinik hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/war behilflich <input type="checkbox"/> Freunde <input type="checkbox"/> über MUI <input type="checkbox"/> andere:
Wie zufrieden waren Sie mit der Unterkunft (Sauberkeit, Erreichbarkeit) ?	sehr zufrieden
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	

NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1 SEITE):

- ❖ Reisevorbereitungen, Impfungen, Versicherung
- ❖ Ankunft und Abreise am Studienort
- ❖ Betreuung an der Gastklinik (International Office, Klinikpersonal, Veranstaltungen für Studierende)
- ❖ Leben am Studienort, Entfernung Unterkunft zur Gastklinik
- ❖ Studienbezogene Aspekte: Details zum Inhalt (Famulatur, KPJ-Teil, fachspezifischer Nutzen, Klinikalltag, etc.)
- ❖ Tipps für zukünftige Outgoings

Ursprünglich wollte ich bereits im Sommer 2020 mit zwei Freundinnen für eine Famulatur nach Südostasien reisen. Bekanntlich kam uns eine Pandemie dazwischen, weshalb wir unsere Pläne ändern mussten, und uns daher entschlossen, stattdessen einen Monat unseres KPJs im Ausland zu absolvieren.

Da eine meiner Freundinnen vietnamesische Wurzeln hat, fiel die Länderwahl nicht allzu schwer. Anmeldung und Organisation liefen über Frau Wolf von der Abteilung für Internationale Beziehungen, die uns bei all unseren Fragen und Anliegen stets kompetent und herzlich zur Seite stand.

Die University of Medicine and Pharmacy in Ho-Chi-Minh-City (HCMC) nahm im Vorhinein Kontakt mit uns auf und stellte uns für eine Gebühr von 30 \$ eine Einladung der Universität aus, mit der wir bei der Botschaft in Wien ein Business Visum beantragen konnten. Das Visum mussten wir persönlich in der Botschaft abholen und kostete 90 €.

Unterkunft wurde uns vom Krankenhaus keine gestellt. Es wurden uns zwar Links von (eher teuren) Hotels in der Nähe zugeschickt, jedoch haben wir uns für ein AirBnB im 3. Distrikt entschieden. Die Lage schien uns ideal, da der 3. Distrikt zentral liegt, aber trotzdem nicht mitten im Shoppingviertel. Laut ist es in HCMC sowieso überall. Das Krankenhaus im 5. Distrikt war mit einem Moped-Taxi (Grab) auch schnell und leicht erreichbar.

Ich habe meinen KPJ-Wahlfach-Monat im Emergency Department in der UMC (University Medical Center) absolviert. Am ersten Tag bin ich von der Sekretärin hinbegleitet und meiner Mentorin vorgestellt worden. Diese war eine 25-jährige Pharmazeutin, die auf der Notaufnahme angestellt ist, um die angeordnete Medikation zu überprüfen. Sie ist auf der Station für die internationalen Studenten zuständig, da sie eine der wenigen ist, die gut Englisch spricht. Es war sehr angenehm, eine gleichaltrige Ansprechperson auf der Station zu haben, die einem alles erklärt und übersetzt und auch mal in die Mensa mitnimmt. Wir haben uns sogar ein paar Wochen später noch in Hanoi getroffen, als sie für einen Kongress und ich zum Reisen dort war.

Die Notaufnahme war vorwiegend internistisch und neurologisch orientiert, da die chirurgischen Patienten fast alle ins benachbarte und auf Unfälle spezialisierte Cho Ray Hospital kommen. Die Krankheitsbilder sind zum Großteil ähnlich wie bei uns; viele Patienten werden mit akut exazerbierter COPD, Pneumonie, ACS, akut dekompensierter Herzinsuffizienz oder Schlaganfall eingeliefert. Die Notaufnahme ist in 3 Bereiche unterteilt, wobei die Patienten in Koje B als akut gefährdet eingestuft sind und monitorisiert werden. Meist ist sehr viel los in dem großen Notaufnahmeraum, da zusätzlich zu den vielen belegten Betten auch die Angehörigen anwesend sind, die sich um Pfllegetätigkeiten kümmern oder Verpflegung vorbeibringen. Es ist wirklich bewundernswert, wie kompetent und ruhig die meist noch sehr jungen Ärzte hier mit der stressigen Situation umgehen und stets den Überblick bewahren.

Mein Tagesablauf bestand meist darin, mich zuerst im Computerraum in die Akten der tagesaktuellen Patienten einzulesen. Die Dokumentation war zwar nur auf Vietnamesisch, was aber dank Google Translate kein großes Problem war. Dabei war es wirklich von Vorteil, dass die Dokumentation sehr detailliert und Step-by-Step festgehalten wurde, wodurch man die einzelnen prozeduralen Schritte gut nachvollziehen konnte. Wenn ich einen interessanten Patienten in der Akte gefunden hatte, konnte ich jederzeit in den Hauptraum hinaus und ihn oder sie körperlich untersuchen. Es sind auch immer wieder Ärzte oder meine Mentorin von sich aus auf mich zugekommen, um mir einen interessanten Fall vorzustellen oder mich zu einem Patienten mitzunehmen. Bis auf Blutabnahmen und körperliche Untersuchungen konnte ich leider nicht viel selbstständig machen. Das lag vor allem an der Sprachbarriere: Die Patienten konnten meist gar kein Englisch und von den Ärzten auch eher wenige. Dennoch finde ich, dass man mit etwas Eigeninitiative vieles aus dieser Zeit mitnehmen kann. Die Angestellten freuen sich auch sehr, wenn man sich für ihre Arbeit interessiert und sind immer bereit, einem etwas zu zeigen oder erklären, wenn man danach fragt.

Kasacks kann man sich auf Nachfrage ausleihen. Arbeitsbeginn war um 8 Uhr, meist wurde man am frühen Nachmittag nach Hause geschickt. Es ist auch möglich, freiwillig Nachtdienste mitzumachen.

HCMC selbst ist mit über 8 Millionen Einwohnern die größte Stadt Vietnams. Sie ist voller Mopeds, man gewöhnt sich jedoch schnell an den Verkehr. Die Auswahl an Streetfood und Cafés ist gigantisch. Ich würde jedem empfehlen, die Wochenenden und die Freizeit zu nutzen, um sich die Umgebung anzuschauen und an ein paar Touren teilzunehmen. Wer die Möglichkeit hat, sollte unbedingt noch den Norden bereisen, die Landschaft dort ist einfach unglaublich!

Alles in allem war die Zeit in Vietnam unglaublich bereichernd. Man lernt so viele großartige Menschen kennen und erfährt so viel Neues über ein ganz anderes, aufregendes Land mit ungeheurer Vielfalt! Ich kann diese Erfahrung jedem nur ans Herz legen.

FOTOS VON IHREM AUFENTHALT





Weitere Fotos können auf einem USB-Stick in der Abteilung für Internationale Beziehungen vorbei gebracht werden.